

Pott schlägt Sozialkonferenz in Lingen vor

Früherer Oberbürgermeister nun Vorsitzender des SKM / Schmeinck: Neue Herausforderungen

Thomas Pertz

Heiner Pott ist neuer Vorsitzender des SKM in Lingen. Der katholische Verein für soziale Dienste steht vor Herausforderungen. Pott möchte neue Impulse setzen.

Der frühere Lingener Oberbürgermeister und Staatssekretär im nieder-

sächsischen Sozialministerium hat die Nachfolge von Heinz Rolfes angetreten. Rolfes war seit 2008 Vorsitzender des Sozialverbandes mit inzwischen rund 230 Beschäftigten beim SKM (60) und dem sozialen Wirtschaftsbetrieb Reholand (170).

„Heinz Rolfes ist für mich das sozialpolitische Urgestein im Emsland und in der

Stadt Lingen“, würdigte Pott den früheren Landtagsabgeordneten aus Clusorth-Bramhar. Authentisch wie kein Zweiter habe Rolfes die Sorgen anderer nicht nur gesehen, sondern geholfen. „Dabei hat er keine Auseinandersetzung gescheut und sich nie in den Vordergrund gestellt“, beschrieb Pott den 74-Jährigen.

Mit dem SKM verbunden

Was hat den Schepsdorfer dazu bewogen, die Nachfolge von Rolfes anzutreten? Mit dem SKM verbinde ihn eine lange Geschichte, sagt Pott und verweist auf seine Zeit als Jugend- und Sozialdezernent, Stadtdirektor und Oberbürgermeister in Lingen.

Den Herausforderungen im Zusammenhang mit der Unterbringung von Geflüchteten in den 90er-Jahren stellte er sich gemeinsam mit Uli Boss, der unter anderem auch Stadtdirektor in Lingen war. Beim Aufbau von Arbeitslosenprojekten hob Pott auch die Arbeit des früheren SKM-Geschäftsführers Günter Rohoff hervor.

Vor welchen Herausforderungen steht der SKM, der während der Corona-Pandemie bis auf zwei Monate beim Ausbruch der Krise seine Türen an der Lindenstraße nie geschlossen hat für Menschen, die Unterstützung und Beratung brauchen? Pott und SKM-Geschäftsführer Schmeinck zählten einige auf. Das Jus-



Neuer Vorsitzender des SKM in Lingen ist Heiner Pott (links). Rechts im Bild SKM-Geschäftsführer Hermann-Josef Schmeinck.

Foto: Thomas Pertz

Blick für soziale Schief lagen

KOMMENTAR



Thomas Pertz
t.pertz@noz.de

Heiner Pott und der SKM in Lingen – das passt so gut, wie es zuvor auch bei den Vorsitzenden Heinz Rolfes und Burkhard Ritz der Fall gewesen ist.

Wie seine beiden Vorgänger bringt der Schepsdorfer für diese Aufgabe wichtige Eigenschaften mit. Einen Blick für soziale Schief lagen nämlich, gleichzeitig aber auch viel berufliche Erfahrung und Vernetzung auf Stadt-, Kreis- und Landesebene. Pott kann dem SKM mit

seinem Netzwerk deshalb weitere Stabilität verleihen. Der Verband genießt zwar durch seine soziale Arbeit auf verschiedenen Ebenen einen sehr guten Ruf. Dennoch müssen Institutionen wie der SKM immer wieder kämpfen, um Finanzmittel für Projekte zu bekommen oder zu behalten. Nicht jeder Kampf wird gewonnen. Gerade deshalb können die guten Verbindungen nicht schaden, die der frühere Lingener Oberbürgermeister auf unterschiedlichen Ebenen immer noch hat.

Wie groß der Einsatz der Beschäftigten beim SKM ist, ist während der Corona-Pandemie besonders deutlich geworden. Während der Lockdown in einigen Behörden immer noch anhält und Termine nur telefonisch gegeben werden, blieben die Türen an der Lindenstraße weitestgehend offen.

tizministerium habe die Kosten für die Straffälligenhilfe noch nicht abgedeckt. Das Projekt „Krötenwerkstatt“, das junge Menschen zum verantwortungsvollen Umgang mit Geld herantühre, müsse eingestellt werden, da die Stadt und der Landkreis ihre Förderung eingestellt hätten. „Wir wollen die Arbeit aber weiterführen“, unterstrich Schmeinck.

Der Fortbestand der Jugendwerkstatt bei Reholand ist nach seinen Angaben ebenfalls kein Selbstgänger. Gerade diese sei aber extrem wichtig, um Jugendliche zu festigen und ihnen eine berufliche Perspektive zu eröffnen. Ausbauen will der Sozialverband das Angebot für Männer, die sich in Krisensituationen befinden. Der neue Vorsitzende will

dabei auch einen Blick über den eigenen Tellerrand werfen. „Ich fände es gut, wenn wir zweimal im Jahr in Lingen eine Sozialkonferenz durchführen würden.“ Dort könnten die sozialen Verbände abstecken, wie sie ihre Themen in der Zukunft setzen können. „Was kommt auf uns zu, wer macht was, wo können wir im Ehrenamt zusammen-

arbeiten?“, formulierte Pott die Frage.

Dieser bezeichnete den SKM in Lingen als „vorgeschobenen Beobachter, der wie ein Seismograf Problemlagen sehr früh erfasst“. Es sei die Aufgabe des Verbandes, diese auch zu benennen – in dem Wissen darum, „dass wir den Wettlauf mit den Problemen nicht gewinnen können“.